

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Boccaccio

Suppé, Franz

Wiesbaden, [ca. 1905]

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-82046](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82046)

Lambertuccio (ängstlich zurückschreckend.) O, Madonna! (Er zittert.)

Lotteringhi. Was habt Ihr!

Lambertuccio. Ein Blinder, der Einem vor der Messe begegnet, bringt Unglück.

Lotteringhi. Ach, Poffen!

Lambertuccio (eifrig). Keine Poffen, keine Poffen, Nachbar!

Oh, ich gäbe zehn Bajochi, wär's nicht geschehen.

Checco. Gebt sie her die zehn Bajochi und ich mache das „Unglück“ ungeschehen.

Lambertuccio. Wie so — spricht armer Blinder!

Checco. Erst das Geld her — dann —

Lambertuccio (gibt ihm zögernd das Geld). Nun?

Checco. Ihr seid gar keinem Blinden begegnet, denn ich sehe so gut wie Ihr! (Nimmt den Augenschirm ab.)

Lotteringhi. Ha, ha!

Lambertuccio. Hallunke! Aber Guer Hund-trägt ja eine Tafel mit der Inschrift: „Ich bin blind!“

Checco (heiter). Freilich, der Hund ist blind, ich bin's, Gott sei Dank, nicht. (Kläut ab.)

Lambertuccio (rauf). Galgenstrick! Betrüger!

Und doch — mir ist's lieber so!

Lotteringhi. Ihr seid doch abergläubisch wie ein altes Weib, Nachbar Gespensterseher!

Lambertuccio (eifrig). Spottet nur! Wollt Ihr Beweise? Will erzählen. Heute Nacht — Schlag 12 Uhr —

Lotteringhi (zieht ihn fort). Nur keine Spitzgeschichten am helllichten Tage.

(Man hört in der Entfernung nochmals die Muse: „Nieder mit Boccaccio!“)

Lambertuccio (will weiter erzählen). Mir träumte von einem schwarzen Stier, der (mit Geße) so große Hörner trug und mit dem ich zusammenstieß. (Beide stoßen mit Scalza zusammen, der, rücklings schreitend, auftritt.)

Scalza (in Reisefleibern mit Regenschirm und Mantelack.) Ja, ja! Nieder mit Boccaccio! Nieder! Hier wird er von den Beiden niedergestoßen und fällt glatt auf den Bauch. Oh!

Lotteringhi und Lambertuccio. Oh! (Sie heben ihn auf.)

4. Auftritt.

Vorige. Scalza.

Scalza. Seid Ihr blind? (Erkennt Beide) Wie Messer Lotteringhi und Gebatter Lambertuccio! Bon di! (Sie schütteln sich die Hände.)

Lotteringhi. Ihr waret verveist, Messer Scalza?

Scalza. Nach Pisa, wohin ich alle Vierteljahre gehe, um den Podesta und den ganzen Gemeinderat zu schröpfen.

Lambertuccio. Welche Ehre!

Scalza. Madonna Beatrice! (Zeigt gegen sein Haus.) Mein süßes Weib erwartet mich erst morgen. Ich schloß mich jedoch in Pisa dem Reisefolge des Prinzen Pietro von Palermo an.

Lambertuccio (unterbrechend). Eines Prinzen?

Scalza (fährt fort). Welcher auf Brautschau an den Hof von Florenz kommt. (Will ins Haus.)

Lambertuccio (neugierig). Auf Brautschau, sagt Ihr? Om, Om!
Unser Herzog hat doch nur Söhne.

Scalza (kommt zurück, geheimnisvoll, püffig lachend). Der Haushofmeister
des Prinzen hat mir anvertraut, daß — (Er sieht sich vorsichtig um,
führt Beide an die Kampe, wo er zuerst Lambertuccio, dann Lotteringhi ins
Dhr flüstert.)

Lambertuccio wiederholt jedesmal halblaut, was ihm Scalza sagt). Der
Herzog? Gi!

Lotteringhi (dem Scalza ebenfalls ins Dhr wüpfelt, schreit, immer lauter werdend.
erschauet vor sich hin). Der Herzog? Gi!

Scalza und Lambertuccio (erschreckt). Pst!

Scalza (flüstert weiter, wie oben).

Lambertuccio (wie oben). Eine Tochter außer Ehe? (Erstaunt.) Ah!

Lotteringhi (wie oben). Eine natürliche Tochter? (Erstaunt.) Ah!

Scalza und Lambertuccio (wie oben). Pst!

Scalza (halblaut und geschwätzig). Ja, meine Freunde! (Seife).

Man spricht von einer schönen Hofdame, die ihn — welche
er — (Noch leiser, bedeutungsvoll). Pst! (Lauter, heiter.)

Ich sage Euch, ein Geschichtchen, ganz a la Boccaccio!

Lotteringhi (Laut). Boccaccio! Ah, der Tagdieb! Der Strolch!

Bald hätte ich vergessen! (zu Scalza) Ihr schließt Euch uns
doch an, Gebatter?

Scalza. Euch? In was?

Lotteringhi. Wir wollen Boccaccio tüchtig durchbläuen!

Lambertuccio. Wenn wir ihn haben.

Scalza. Durchbläuen? Rohe, gemeine Gewalt! Nichts da! Die
Ausweisung! Die Ausweisung Boccaccios werden wir vom
Podesta verlangen!

Lambertuccio. Eine vortreffliche Idee!

Lotteringhi. Ich bin für's Zuschlagen!

Scalza (überlegen). Ihr seid Faßbinder, ich bin Barbier! Jeder
in seiner Art. Errödet nicht, es muß auch Faßbinder geben.

Lambertuccio. Also Boccaccios Ausweisung?

Scalza. Ja, meine Freunde! Das sei unsere Rache! Nicht, als
ob ich zu denen zählte, die (macht die Geste des Hörnertragens).
Madame Beatrice wird Boccaccio niemals Stoff zu Novellen
geben, sie ist der Inbegriff weiblicher Tugend.

Lotteringhi. Dasselbe kann ich auch von meiner Frau sagen.

Lambertuccio. Wie ich von der Meinigen.

Scalza (Siegesgewiß). Mag Boccaccio schreiben, was ihm beliebt,
uns kümmerl's nicht! (Er ruft gegen das Haus gewendet.) Beatrice!
(In diesem Augenblick öffnet sich ein durch eine Jalouise geschlossenes Parterrefenster,
hinter dem Leonetto erscheint. Er ruft: Maledetto! Ihr Mann! (Und schließt
schnell das Fenster. Während dies geschieht, spricht)

Lambertuccio (zu Lotteringhi). Freilich, so wenig wie mich!

Lotteringhi. Oder mich! Wendet sich mit Lambertuccio zum Gehen.)

Scalza (geht einige Schritte mit ihnen). Gut so!

(ruft lauter). Beatrice! — Beatrice!

(Beatrice ist unterdessen an einem Fenster des ersten Stockes erschienen und ruft:)

Dio mio, mein Mann! (Man erscheint Boccaccio neben ihr und ruft:)

Dein Mann? Per bacco, was tun?

Beatrice. Halt, ich hab's! (Schließt das Fenster.)

Lotteringhi. Es bleibt also bei der Ausweisung! (Seife zu Lamber-
tuccio.) Aber vorher wird er durchgeprügelt.

Lambertuccio (leise zu Lotteringhi. Eine vortreffliche Idee!
Scalza. Und nun zu meinem lieben Weibchen. (An der Türe.)
Die Türe verschlossen? Wir wollen sie durch eine Serenade
wecken.
(Sie stellen sich dem Hause gegenüber auf und benutzen ihre Schirme als Instrumente.)

Nr. 3. Serenade und Ensemble.

I.

Lotteringhi. Holde Schöne,
Hör' diese Töne
Hör' mein zärtliches Liebesgestöhne
Lambertuccio. Dir, o Süße,
Send' ich die Küsse,
Send' ich schmachtende Liebesgrüße!
Lotteringhi. Mein Gesang,
Scalza und Lotteringhi. Firuliruli, firulirulera
Lambertuccio. Dieser Klang,
Scalza und Lambertuccio. Firuliruli, firulirulera
Lotteringhi. Sagt' dir ja,
Firuliruli
Lambertuccio. Wer dir nah;
Firuliruli, —
Alle Drei. Dein geliebtester Gatte ist da!
(Beatricens Stimme.) Weh mir, zu Hilfe!
Scalza (spricht). Verdammte Katzen! (fährt fort zu singen.)

II.

Scalza. Dich zu meiden,
Von dir zu scheiden,
O, wie nahe ging das uns beiden!
Lotteringhi. Doch zu stehen,
Zu deiner Nähen,
O beglückendes Wiederseh'n!
Mein Gesang
Firuliruli, firulirulera, — (wie oben.)
(Lambertuccio und Lotteringhi flüchten.)

5. Auftritt.

(Die Vorigen. Beatrice, dann Leonetto, Boccaccio, Studenten. Volk.)
Beatrice (hinter der Scene). Zu Hilfe! Rettet! Schnell!
Scalza (zitternd). Das war Be—be—beatrice!
Was mag da geschehen sein?
Beatrice. Zu Hilfe, eilet zur Stell'!
Scalza. Ihr zu Hilfe möcht' ich eilen,
Doch es zittert mein Gebein.
Beatrice (erschreckend). Hilfe! Hilfe!
Scalza. Vorwärts! Mut!
Ha, sie kommt, —
Das ist gut!
Liebes Weib, wie bist du blaß!
Was ist gescheh'n? O sag' doch — was?